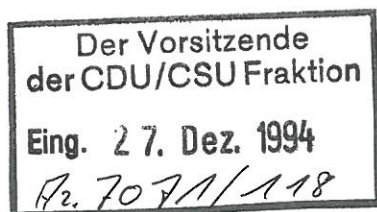


Birgit Breuel  
Präsidentin



 Treuhandanstalt

Detlev-Rohwedder-Haus  
Leipziger Straße 5 - 7  
10100 Berlin

Telefon 0 30 / 31 54 - 10 01  
0 30 / 23 23 - 10 01  
Telefax 0 30 / 31 54 - 10 02  
0 30 / 23 23 - 10 02  
Telex 305141 thaz d

Herrn  
Dr. Wolfgang Schäuble  
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion  
des Deutschen Bundestags  
Bundeshaus

**53113 Bonn**

Berlin, im Dezember 1994

Sehr geehrter Herr Dr. Schäuble,

die Treuhandanstalt beendet zum Jahresende nach fast viereinhalb Jahren Arbeit ihre Tätigkeit.

Eine unserer schwierigsten Aufgaben bestand in dieser Zeit darin, Kurs zu halten. Kurs im Rahmen unserer Geschäftspolitik: Schnell privatisieren, entschlossen sanieren, behutsam stilllegen.

Wir hatten es dabei mit einer gespaltenen Öffentlichkeit zu tun. Im Osten sind wir die Plattmacher, im Westen die Verschwender.

Unsere Unternehmen und ihre Mitarbeiter sind einen schweren Gang gegangen. Kaum den Beschränkungen der Planwirtschaft entronnen, sahen sie sich dem Wegfall ihrer Märkte, nicht zuletzt in Osteuropa, bei gleichzeitigem extremen Kostendruck ausgesetzt. Wer dies nicht jeden Tag miterlebt hat, kann kaum ermessen, was in den Unternehmen, von Geschäftsführungen und Belegschaften gleichermaßen, geleistet wurde und weiter wird.

Diese Leistung wird einen Erfolg bewirken, den es wohl noch nie gegeben hat: In einem historisch relativ kurzen Zeitraum wird in einem großen Gebiet eine ganze Wirtschaft rundherum modernisiert. Das gilt sowohl für die Infrastruktur als auch für die Suprastruktur.

Allerdings gilt auch: In einem noch nie dagewesenen Tempo und Umfang haben Millionen Menschen ihr Arbeitsleben verändern müssen. Viele haben ihren Arbeitsplatz verloren, viele mußten sich neu qualifizieren.

Aber gerade dieser tiefgreifende Umbruch birgt in sich die Chance: Ostdeutschland wird ein hochattraktiver Standort werden. Die Investitionen, die schon produktionswirksam sind, beweisen: Ostdeutschland ist bereits heute ein Standort für erfolgreiche, wettbewerbsfähige Produktion - nicht immer das Unternehmen insgesamt, nicht die ganze Region, aber doch schon wesentliche Teile.

Letztlich sind es immer wieder die Menschen, die das Leben voranbringen. Auch 4000 Mitarbeiter der Treuhandanstalt haben daran gearbeitet, ihren Beitrag zum Aufbau Ost zu leisten. Und zwar in einer Organisation, die als Kind einer friedlichen Revolution immer eine Einrichtung des Übergangs war. Wir haben uns von Anfang an vorgenommen, uns so schnell wie möglich selbst überflüssig zu machen. Das ist leicht gesagt, aber schwer getan. Denn auch bei ihrer Auflösung muß die Treuhand Neuland betreten: Der Prozeß der Selbstauflösung bei der vollen Wahrnehmung der Aufgaben stellt an alle nochmals Ansprüche, für die es kein Vorbild gibt.

Die Auflösung der Treuhandanstalt und die Verteilung der noch verbleibenden Aufgaben ist ein wichtiger Schritt in die Normalität. Hoffentlich hat der Gesetzgeber diesen Schritt groß genug bemessen. Hoffentlich hat er ihn marktwirtschaftlich genug bemessen. Aus unserer Sicht hätte die staatliche BVS sehr viel kleiner, der privatisierte Teil der verbliebenen Aufgaben sehr viel größer sein können.

Wie auch immer: Es bleibt in Deutschland noch viel zu tun. Die Vollendung der Einheit darf für uns alle nicht nur die Integration der neuen Bundesländer bedeuten, sondern muß zur Erneuerung Deutschlands als Ganzes führen. Das ist die Chance, das ganze Land in den Veränderungsprozeß einzubeziehen. Erst in der gemeinsamen Arbeit an der zukünftigen Gestaltung des vereinigten Deutschland werden wir die Einheit unseres Volkes vollenden können. Beide Teile müssen miteinander reden, reden, reden.

Seit dem Fall der Mauer haben wir uns daran gewöhnt, mit historischen Ereignissen ebenso zu hantieren wie mit Milliardenbeträgen. Aber haben wir auch einen Konsens darüber hergestellt, welchen Zielen wir gemeinsam folgen wollen? Sind die Westdeutschen nicht zu sehr versucht, ihre Zielvorstellungen auf Wachstum, Besitzstandswahrung und soziale Sicherheit zu verkürzen?

Die Leistung der friedlichen Revolution in Ostdeutschland erklärt sich u. a. aus der Kraft der Menschen in den neuen Bundesländern, an Umstellungen mitzuwirken, die die westdeutsche Gesellschaft wohl eher überfordern dürften. Sie sind eben nicht beigetreten, sondern sie wollen, daß wir in der Einheit gemeinsam etwas Neues schaffen. Etwas Neues, was dazu führt, daß wir nicht nur die Einheit vollenden müssen, sondern auch aus der weltpolitischen Nische hervortreten, die uns die Welt heute nicht mehr zugestehen bereit ist.

Das Ringen um den richtigen Weg in das nächste Jahrtausend kann Deutschland bereichern.

Wenn im Jahr 2000 die deutsche Nation als Gastgeber der EXPO 2000 in Hannover auftritt, werden 10 Jahre Einheit hinter uns liegen. 10 Jahre in denen zusammenwachsen mußte, was zusammen gehört. Unsere Gäste werden uns zu Recht fragen, was wir aus dieser großen historischen Chance gemacht haben.

Ich möchte daran mitwirken, daß von der EXPO 2000 - und schon auf dem Weg dorthin - Impulse für mehr Menschlichkeit, mehr Sensibilität im Umgang mit der Technik und mehr Rücksicht auf die Natur ausgeht.

Ich werde meine neue Aufgabe für die EXPO 2000 Hannover von der Hauptstadt Berlin aus wahrnehmen. Ich sage Hauptstadt Berlin. So steht es im Einigungsvertrag und so ist es gemeint: Das geeinte Berlin als Hauptstadt unseres gemeinsamen Landes.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Fest und ein glückliches 1995.

*Im heizerlax Jaer und  
fremd-leu fester bei  
re une first friend*

P.S.: Meine neue Adresse lautet ab 1. April 1995:  
Generalkommissariat der EXPO 2000 Hannover GmbH  
Wallstraße 15/15a  
10179 Berlin